

56

Grünhof, 21. Januar 1756

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater), Maria Magdalena Hamann (Mutter)

Grünhof den 21. Jenner 756.

Herzlich Geliebteste Eltern,

15 Gott gebe daß Sie sich gesund befinden. Ich habe mit 2 Posttagen nach
 einander Briefe von Ihnen erhalten, davon nur der erste ziemlich lang
 ausgeblieben. Die Ursache meiner Ungedult lag theils in der Furcht, daß meine
 Bitte in Ansehung des Börnsteins übel aufgenommen werden möchte, theils
 in einem lächerlichen Gerüchte, das man in Königsb. auch eine Art von
 20 Erdbeben verspürt. So zuverlässig man durch Briefe von dem letzteren versicherte;
 so zuverlässig schien es mir als ich es hörte, nur nachgeahmte Lügen zu seyn.
 Unterdeßen bey dem Schauder, den die ganze Erde empfunden und gehört ist
 die Einbildungskraft von traurigen Eindrücken ~~solcher Art~~ eingenommen.
 Wenn wir vor dieser Art Göttlicher Gerichte sicherer als andere Menschen seyn
 25 können; so sind wir doch alle der Göttl. Ruthe gleich nahe. Ich danke auf das
 kindlichste für die überschickten Börnsteinstücke; sie sind noch zu rechter Zeit
 angekommen, und ungeachtet der HE. Graf schon abgereiset, so giengen seine
 Sachen erst den folgenden Tag des Empfangs ab. Ich ließ im Namen der
 Gnädigen Fräulein von dem jüngsten einen Brief schreiben im franzoischen
 30 v man hat meine Aufmerksamkeit sehr gütig aufgenommen. Gestern erhielt
 durch Einschluß den zweeten Brief meines lieben Vaters, in dem ich mit der
 Erwartung neuer Sachen erfreut werde. Gott bezahle Ihnen Liebste Eltern
 die Freude, welche Sie mir zu machen suchen, durch zehnfältige andere. Ich
 bin diese Woche den Fuhrmann gewärtig. In Ansehung mehrerer
 Seite 138 Börnsteinstücke geben Sie sich keine Mühe. Diese Gelegenheit ist allein beqvem dazu
 selbige zu übermachen. Die Anzahl ist hinlänglich v ich bin mit den Stücken
 auch sehr zufrieden gewesen. Mit meiner Gesundheit ist es Gott Lob sehr
 leidlich; wiewohl der heutige Tag mir durch Blähungen viel zu schaffen gemacht.
 5 Ich bin durch ein windbrechendes Pulver zu Hülfe gekommen, das man hier
 im Hause hat v mir von der Hand eines Geistl. überbracht wurde. Noch bin
 nicht aus dem Hause gewesen. Theils meine Unpäßlichkeit, theils die elende
 Witterung, theils meine Arbeiten halten mich gefeßelt. Gott gebe Kräfte, der
 Wille fleißig zu seyn ist gut genug. Ich habe heute an meine Freunde in Riga
 10 geschrieben, die mich nicht vergeßen, deren redliche v gefällige Gesinnungen
 gegen mich ich nicht genug erkennen kann. Das sind Berens v Lindner. Es
 ist mir schon entfallen ob ich Ihnen den Tod der Frau P. Gericke gemeldet.
 Ihr Mann, ein Ebenbild meines seel. Rappolts, dem äußerl. sowohl als in
 vielen Stücken dem innerl. nach, hat mir die unvermuthete Ehre angethan
 15 mir Ihren Tod zu notificiren. Ich habe die Frau kindlich verehrt. Eine

ehrwürdige Alte von einem sehr zufriednem Herzen; in dem die muntere Gleichgiltigkeit der Jugend mit der Standhaftigkeit einer geprüften Christin vereinigt war, die ihr ganzes Haus durch den ~~zärtlichen~~ rührenden Abschied den sie von jedem genommen erbaut und sich ihrem Andenken empfohlen hat.

20 Dies Haus ist das zwote beste gewesen das ich in Riga gehabt. Ich bin selten da zum Eßen gewesen, daß man sich meiner lieben Eltern nicht auf einer sehr zärtlichen Art jederzeit daselbst erinnert hätte, sich nach Ihnen erkundigt, Gutes gewünscht v einmal darauf getrunken. Im Vorbeygehen zu sagen, HE. Gothan hat sich aller der Verbindungen durch seine Denkungsart v

25 Aufführung gegen mich unwürdig gemacht, die ich ehemals mit ihm gehabt habe. Von meinen Freunden auf Dinge zu kommen, die mir auch nahe sind, melde meiner lieben Mutter, daß aus dem schönen Stück Leinwand welches ich von der Fr. Gräfin bekommen, 8 Hemde gemacht werden können, mit denen ich mich nicht schämen dürfen werde mich Ihr künfftig zu zeigen. Es ist ein Maler

30 Schön hier gewesen, von dem ich durchaus auf Bitten Ihro Excell. beyderseits abgemalt werden sollte. Zum Glück ist nichts daraus geworden, weil der ehrliche Mann nicht länger Zeit hatte sich in Grünhof aufzuhalten. Wenn es zum Sitzen künfftig kommen sollte: so will ich mein Gemälde beschreiben. Mein ältester Baron befindet sich unpäßlich schon länger als 8 Tage v kann

35 nichts im Leibe behalten sondern wirft alles aus. Es müssen Würmer schuld daran seyn. Ein bloß verdorbener Magen würde so lange nicht anhalten. Ein Arzt hat es hier schwer. Gesunde und starke Leute sind mehrentheils

Seite 139 Verschwender ihrer guten Natur; die Unmäßigkeit ist eine Folge oder zufällige Eigenschaft derselben; sie scheint bey einigen Menschen mit zu ihrer Complexion zu gehören. Man hat das lächerliche Vorurtheil, daß die Diät den Körper schwäche und daß Kinder dadurch hart werden, wenn sie ohne Maaß und

5 Unterscheid eßen und trinken. Ja unsere eigene Erfahrung, unsere Kindheit – – – Eure Erfahrung ohne Verunfft ist ein Auge an dem der Sehnerve verletzt ist. Wist ihr von eurer Jugend nichts mehr als wie ihr geeßen und getrunken habt? so verlangt nicht von euren Kindern, daß sie mehr behalten sollen. Gönnst ihr ihnen eben die Thränen, die ihr jetzt vergüßet. Hier

10 haben Sie ein Stück von einem Selbstgespräch, zu dem mich mein Amt bisweilen veranlast. Wie viel Erkenntlichkeit bin ich der Vorsehung schuldig die meine Erziehung beßeren Eltern anvertraut hat, als die ich bisher kennen lernen. Gott gebe diesen mehr Liebe v vergelt derer ihre, die ich niemals aufhören werde mit kindlichem Herzen zu verehren v denen ich jetzt die Hände

15 küße als Ihr zeitlebens dankbarer v gehorsamster Sohn.

Joh. Georg H.

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552

[Roths Hamanniana], I 1 (34).

Bisherige Drucke:

ZH I 137–139, Nr. 56.

Kommentar

137/18 Börnstein] Bernstein, vgl. Brief
Nr. 53 (ZH I S. 131/29)

137/22 Schauder] Erdbeben von Lissabon
am 1.11.1755, Brief Nr. 51 (ZH I
S. 125/33)

137/27 Moritz Reichsgraf v. Lacy

137/29 jüngsten] Joseph Johann Baron v.
Witten

138/11 Johann Christoph Berens und
Johann Gotthelf Lindner

138/12 die Mutter von Johann Christoph
Gericke

138/13 Rappolts] Karl Heinrich Rappolt

138/24 Paulus de Gothan

138/28 Gräfin] Apollonia Baronin v.
Witten

138/30 Schön] nicht ermittelt

138/34 ältester] Peter Christoph Baron v.
Witten

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe. Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.